© PPVMEDIEN 2016

mp3

Unter www.tastenwelt.de finden Sie Klangbeispiele zu diesem Beitrag.

KAWAI CS11

Digital deluxe

Wer 4000 Euro für ein Klavier ausgeben will, denkt dabei nicht in erster Linie an ein Digitalpiano. Vielleicht ein Fehler, denn mit dem CS11 liefert Kawai gute Gründe, es doch zu tun. Das gilt für die Optik ebenso wie für den Klavierklang und die Qualität des Soundsystems.

DATEN

PREIS 4.210 €

TASTEN 88, Grand Feel II mit Druckpunktsimulation, 3-fach-Sensor und Ivory/Ebony-Touch

DISPLAY LCD, hintergrundbeleuchtet, 128 x 64 Pixel

POLYFONIE 256 Stimmen

SOUNDS 80

EFFEKTE Hall (6 Typen), andere (24 Typen)

RECORDER MIDI: intern 10 Lieder, 2 Spuren, max. 90.000 Noten; Audio (USB): Aufnahme und Wiedergabe von WAV- und MP3-Dateien

EXTRAS Extra breites Notenpult mit Lederauflage, Lesson-Funktion mit 542 Stücken (fast alle Noten dabei), Piano Music mit 29 Stücken und Concert-Magic-Funktion mit 176 Songs, Metronom mit 10 Taktarten und 100 Drum-Rhythmen

VERSTÄRKUNG 2 x 45 W (Speaker) + 45 (Resonanzboden-Transducer)

ANSCHLÜSSE 2 x Kopfhörer (Klinke, 6,3 und 3,5 mm), Line-out (Klinke, L/R), Line-in (Stereoklinke 3,5 mm), USB to Host, USB to Device

ABMESSUNGEN/GEWICHT 151 x 54 x 105 cm, 99 kg

INFO www.kawai.de

Auch so kann ein Digitalpiano aussehen: Die Kawai-Designer haben es beim CS11 geschafft, ein Instrument zu bauen, das Wertigkeit im traditionellen Gewand ausstrahlt. Ein schwarzes Gehäuse in Hochglanz- und Konsolenoptik, dazu drei silbern schimmernde Pedale – so wird das CS11 zur Augenweide. Liebe zum Detail beweist die Lederauflage des Notenpults, aber auch die Tatsache, dass man auf den ersten Blick keinerlei Bedienelemente erkennt. Diese wurden geschickt unter einer Klappe links neben der Tastatur versteckt. Das LC-Display mit Hintergrundbeleuchtung hilft beim Navigieren durch den großen Funktionsumfang des Instruments.

Auch die Anschlüsse bleiben geschickt dem Blick entzogen, liegen aber trotzdem gut zugänglich links unter der Tastatur. Trotzdem findet man hier jede Menge Ein- und Ausgänge, wie Line-in/out und zwei Kopfhöreranschlüsse, ergänzt durch MIDI-in/out sowie USB to Host und USB to Device – das CS11 ist damit umfassend und auf der Höhe der Zeit ausgestattet. Wer sein Auge nicht mit schnöder Kabelage beleidigen will, kann auch einen Bluetooth-MIDI-Adapter verwenden, z.B. den Quicco Sound mi.1. Auf diese Weise kann das Instrument einfach und problemlos per MIDI mit Apple-Geräten (OS X/iOS) verbunden werden.

Tastatur

Schon seit jeher profitieren die Kawai-Digitalpianos von der langjährigen Erfahrung des Herstellers im Bau akustischer Klaviere und Flügel und sind für ihre akribisch nachgebildete Hammermechanik bekannt. Dazu bedient sich das CS11 unter anderem dreier Sensoren zur Messung des Tastenanschlags, einer graduierten Gewichtung der Tasten und Hämmer, einer Druckpunktsimulation und eines Waagebalkensystems. Die Anschlagdynamik lässt sich in sechs Stufen verändern oder individuell dem eigenen Anschlag anpassen. Auch das mechanische Auslösen der Taste wird nachempfunden (Druckpunktsimulation). Schwarze und weiße Tasten sind jeweils aus Vollholz gefertigt und mit einer griffigen, Feuchtigkeit absorbierenden Oberfläche versehen, die beim Spielen für Wohlgefühl und perfekte Tastenkontrolle sorgt.

Die Tasten des CS11 sind außergewöhnlich lang. Das heißt: Die vordere Tastenlänge, vom Waagebalkenstift bis zur Vorderkante der Taste, beträgt 243 mm (am längsten bei Digitalpianos) und orientiert sich damit an der Tastatur des akustischen Kawai-Flügels RX-2 mit einer Gehäuselänge von 178 cm. Zusammen mit den Gewichten im Vorderbereich der Tasten führt dies zu einer sehr ausgewogenen Tastenbalance.

© PPVMEDIEN 2016

In allen Dynamikbereichen, insbesondere auch im Pianissimo, lässt sich das CS11 sehr nuanciert und kontrolliert spielen. Das macht sich auch dann positiv bemerkbar, wenn die Finger, wie z.B. bei vollgriffigen Akkorden, etwas näher Richtung Gehäuse gesetzt werden. Die Grand-Feel-II-Tastatur des CS11 stellt derzeit die Speerspitze der Kawai-Flügeltasten-Simulation dar und konnte im Test auch im Vergleich mit einem Premiumflügel vom Typ Shigeru Kawai überzeugen.

Der einzige fühlbare Unterschied zum akustischen Original liegt in dem etwas weicheren Gang der Tasten, was aber kein Nachteil sein muss. Wer also am CS11 zu Hause übt, für den stellt der Wechsel auf einen echten Flügel wohl kein größeres Problem dar, als der Wechsel von einem akustischen Flügelmodell auf ein anderes.

Klangerzeugung

Mit 256-stimmiger Polyfonie und 80 internen Klängen ist auch die Klangerzeugung bestens dimensioniert. Das Hauptaugenmerk liegt bei einem solchen Instrument natürlich auf den Klavier- und Flügelklängen. Das CS11 ist dazu mit gesampelten Modellen von drei Premiumflügeln aus dem Hause Kawai bestückt.

Der Shigeru Kawai Concert Grand beeindruckt mit einem weiten Klangbild und warmen Bässen: ein Flügel mit noblem Charakter, der aber bei Bedarf auch zupackend und konturiert klingen kann. Kraftvoll, prägnant und ausgewogen – so lässt sich der EX-Concert-Grand-Sound charakterisieren. Überraschend vielseitig klingt auch der „kleinere" Bruder der beiden Concert Grands, der SK-5, der von nobel, weich und füllig bis hin zum prägnanten und durchsetzungsfähigen Forte und Fortissimo reicht.

Der exzellente Klang des CS11 beruht zum einen auf dem aufwändigen Sampling aller 88 Pianotasten mit verschiedenen Anschlagstärken, um das Obertonspektrum jedes Tons in allen Dynamikbereichen präzise wiederzugeben. Auch die Länge des Samples spielt eine wichtige Rolle, um das Ausklingverhalten realistisch abzubilden. Für eine authentische Reproduktion der Originalklänge inklusive Dämpfer-, Saiten- und Gehäuseresonanz verwendet Kawai ein selbst entwickeltes Verfahren namens Harmonic Imaging, das im Laufe der Jahre kontinuierlich bis hin zur aktuellen XL-Variante weiterentwickelt wurde.

Zahllose weitere Einstellmöglichkeiten, von der Positionseinstellung des Flügeldeckels bis hin zur gezielten Intonation und Lautstärkejustierung einzelner Töne, ermöglicht der „Virtual Technician", der sich besonders komfortabel per iPad über die entsprechende App bedienen lässt.

Exzellent klingen auch die E-Pianos, vor allem die geschmackvoll programmierten Rhodes-Modelle, die man auch aus den aktuellen MP-Stagepianos kennt. Des weiteren sind Zugriegel- und Kirchenorgeln an Bord, aber auch Bässe, die sich besonders im Splitmodus der Tastatur sinnvoll einsetzen lassen, während die Flächensounds wie Pads und Streicher die Klavierklänge im Dualmodus unterfüttern. Dabei stehen für die Tastaturzonen die ausgefeilten Funktionen aus den MP-Stagepianos zur Verfügung, mit denen sich die Klänge transponieren, in der Oktave verschieben und sogar im Dynamikumfang eingrenzen lassen.

Praktisch für Unterrichtszwecke ist darüber hinaus der Vierhandmodus, bei dem die Tastatur gleichsam in zwei Klaviere aufgeteilt wird, dann aber natürlich mit reduziertem Tonumfang.

Effekte

Die Effektsektion ist für ein Digitalpiano außergewöhnlich umfangreich, in Qualität und Vielseitigkeit auf Augenhöhe mit aktuellen Stagepianos. Standards wie realistische Hallsimulationen kleiner bis

Die Bedienelemente wurden geschickt unter einer Klappe links neben der Tastatur versteckt.

© PPVMEDIEN 2016

Wertigkeit im traditionellen Gewand: Ein schwarzes Gehäuse in Hochglanzoptik gehört ebenso dazu wie drei silberne Pedale.

großer Räume finden sich hier ebenso wie passende Effekte für E-Pianos, darunter Tremolo und Auto-Pan oder Rotoreffekte. Des Weiteren sind auch komplexe Modulations- und Delay-Effekte eingebaut.

Der Vierband-Equalizer bietet neben der Bass- und Höhenregelung auch zwei semiparametrische Mittenbänder. Er ist auch sehr gut dazu geeignet, den Klang des Wiedergabesystems auf die Raumakustik abzustimmen. Denn je nach Raumbeschaffenheit können durch besonders harte oder schallabsorbierende Materialien Frequenzen über- oder unterbetont sein. Verschiedene Presets helfen dabei; natürlich können aber auch eigene Einstellungen im User-Speicher gesichert werden.

Wiedergabe

Das eingebaute Lautsprechersystem bringt die besten Voraussetzungen mit, um die Klänge des Instruments adäquat wiederzugeben. Das Dreiwege-Lautsprechersystem besteht aus zwei zum Pianisten ausgerichteten Hochtönern, zwei nach oben gerichteten Mittel-/Hochtönern und einem Resonanzbodensystem für die Bässe. Letzteres stellt einen der wesentlichen Unterschiede zum Schwestermodell CS8 dar, das mit herkömmlichen Basslautsprechern ausgestattet ist.

Wie bei einem akustischen Klavier werden die Frequenzen beim Resonanzbodensystem über die vibrierende Holzplatte an der Rückseite verstärkt. Der Vorteil dieses Systems gegenüber der traditionellen Lautsprecherwiedergabe ist signifikant, denn es sorgt nicht nur für eine voluminöse Basswiedergabe, sondern vor allem über eine Gehäusevibration, die dem Instrument Leben einhaucht und dem Spieler ein realistisches Feedback gibt.

Die Aufteilung der Lautsprecher auf verschiedene Positionen fängt sehr realistisch den vielschichtigen Klang ein, der sich durch die Reflexionen im Klangkörper eines Flügels ergibt. Mit je 45 Watt pro Seite und 45 Watt Basswiedergabe erreicht das Instrument bei Bedarf locker die Klanggewalt eines großen Flügels; Verzerrungen sind dabei nicht wahrnehmbar. Ist das Instrument direkt an der Wand aufgestellt, kann softwareseitig ein „Wall-EQ“ zugeschaltet werden, der das Klangverhalten für diese Aufstellungsvariante optimieren soll.

Damit das CS11 auch unter dem Kopfhörer optimal klingt, wurden verschiedene Presets implementiert, die den Frequenzgang an offene, geschlossene oder sogar In-Ear-Kopfhörer bzw. Kanalhörer anpassen. Die SHS-Technologie („Spatial Headphone Sound“) sorgt dafür, dass der Klangeindruck dabei möglichst räumlich bleibt. Unter den vier Presets konnte besonders die „Forward“-Variante gefallen, welche die klangliche Illusion eines vor dem Spieler befindlichen Instruments gut vermitteln kann, ohne dabei den Klangcharakter merklich zu verändern.

Funktionen

Ob zur Selbstkontrolle oder zum Festhalten spontaner musikalischer Eingebungen – ein eingebauter Recorder ist heute Pflicht und natürlich auch im CS11 vorhanden. Praktischerweise erkennt das Instrument angeschlossene USB-Sticks automatisch und zeichnet direkt auf diese auf, wobei die Formate WAV und MP3 möglich sind, letzteres ohne zusätzliche Konvertierung.

Overdubs sind ebenfalls möglich, diese sogar in unbegrenzter Zahl. Und wenn doch einmal etwas danebengegangen ist, dann greift man einfach wieder auf die vorherige Version zurück; das CS11 erstellt nämlich für jeden Overdub eine neue Datei. Daneben sind natürlich auch die klassischen MIDI-Aufnahmen möglich. Diese lassen sich auch automatisch in Audio-Dateien umwandeln.

Das eingebaute Metronom beherrscht 10 Taktarten und kann zur Inspiration neben den typischen Metronomgeräuschen auch mit 100 Schlagzeugpatterns dienen. Wer sein klassisches Repertoire erweitern will, kann dies mit Hilfe der 542 eingespielten Werke tun.

Fazit

Das CS11 sieht hervorragend aus, klingt exzellent und spielt sich annähernd wie ein echter Flügel. Zusätzlich ist es mit umfangreichen Funktionen und Anschlussmöglichkeiten ausgestattet. Es kostet um 4000 Euro und lässt dabei eigentlich jedes neue akustische Klavier dieser Preisklasse alt aussehen. Wer also in dieser Kategorie nach einem Instrument sucht, sollte das Kawai CS11 unbedingt beim Händler vor Ort antesten. Mehr Klavier fürs Geld wird man derzeit kaum bekommen. Und das gilt für den professionellen Pianisten ebenso wie für den ambitionierten Amateur oder Eltern, die gewillt sind, das Geld in ein ebenso wertiges wie zeitgemäß ausgestattetes Übungsinstrument zu investieren. Fünf Jahre Garantie dürften dabei als weiteres Argument gelten.

Klaus Tenner lw

WERTUNG

KAWAI CS11
Homepiano

- ⊕ Hervorragende Tastatur
- ⊕ Sehr gute Sounds
- ⊕ Edles Design
- ⊕ Sehr gutes Wiedergabesystem mit Resonanzboden